

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 92.

Mittwoch, 25. April 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Wie man rüstet.

Anlässlich des erneuten Zusammentritts des Bureaus der Abrüstungskonferenz lohnt es sich einen Blick auf die tatsächlichen Verhältnisse zu werfen, an deren Lösung die Abrüstungskonferenz und viele früheren vereinzelt Bemühungen der Welt um die Einschränkung der Rüstungen seit vielen Jahren arbeiten. Man kennt die Zahlen über die Rüstungsausgaben für einzelne Waffen, für einzelne Länder, aber alle diese Detailangaben tranken daran, daß sie niemals ein Gesamtbild der wirklichen Anstrengungen geben, unter denen sich die ganze Welt mit Waffen versorgt. Es ist sicher, daß trotz des Ausfalls der ungarischen, der deutschen und der österreichischen Rüstungsindustrie in der internationalen Waffenherstellung heute mehr Menschen beschäftigt werden, als 1913, dem Jahre des angespanntesten Rüstungswettlaufes vor der großen politischen Katastrophe. Dabei muß man berücksichtigen, daß die Leistungsfähigkeit der Rüstungsindustrien sehr stark gestiegen ist. Nach den vorhandenen Unterlagen stellt ein Arbeiter in der privaten Rüstungsindustrie Englands heute etwa anderthalbmal so viel her, wie vor dem Kriege, und für die Vereinigten Staaten gelten ungefähr die gleichen Steigerungssätze. Nach den Schätzungen des Berliner Instituts für Konjunkturforschung ist die Erzeugung von Kriegsgerät in der Welt heute um ein Drittel größer als vor dem Kriege.

Doch diese Zahlen erhalten noch eine wesentliche Erhöhung, wenn man in den Betrag der Waffenproduktion nicht allein die Herstellung von Waffen im engeren Sinne, sondern auch von anderen Geräten einbezieht, die in der modernen Kriegstechnik eine dauernd steigende Bedeutung erhalten. So ist zum Beispiel in der Flugzeugindustrie die Zahl der Beschäftigten gewaltig gestiegen. Sie hat sich in England seit der Zeit vor dem Kriege verzehnfacht, in den Vereinigten Staaten ist sie von 200 auf 14.000 gestiegen. Die Erhöhung des Produktionswertes der Flugzeugindustrie geht sogar über diese Steigerungssätze weit hinaus. Der Einwand, daß die Flugzeugindustrie überwiegend für den Privatbedarf arbeite, ist nicht stichhaltig, nach offiziellen Angaben dienten in Frankreich etwa 85 Prozent der Beschäftigten der Flugzeugindustrie der Herstellung von Militärflugzeugen, und in den Vereinigten Staaten gingen 75 Prozent der Erzeugung in den Besitz der Armee und der Flotte über. Was für die Erzeugung gilt, gilt auch für den Handel. Die Menge der im Außenhandel aller Länder verkauften Waffen im engeren Sinne hat sich seit 1913 trotz der großen Fortschritte, die die Industrialisierung der Weltländer gemacht hat, nicht vermindert, der Anteil der Feuerwaffen und der Munition am gesamten Weltmarkt hat sich seit 1928 sogar verdoppelt. In diesen Zahlen ist der Flugzeugexport wieder nicht enthalten, zählt man ihn dazu, so hat sich auch der internationale Handel mit Rüstungsgerät gegenüber der Vorkriegszeit erhöht. Während vor dem Kriege trotz der außerordentlich schnellen Entwicklung der Rüstungsindustrie ihr Anteil an der gesamten Warenproduktion nicht gestiegen ist, war das in den letzten Jahren der Weltwirtschaftskrise zweifellos der Fall. Nach Berechnungen des Berliner Instituts abt die Welt heute 5 Prozent ihres Einkommens für Maschinen und Werkzeuge der Zerstörung aus.

„Die Pfadfinder — die Zukunft Ungarns.“

Ministerpräsident Julius Gömbös über die Bedeutung der ungarischen Pfadfinderbewegung.

Wedenburg, 24. April.
Der Ungarische Pfadfinderverband hielt dieser Tage im Festsaal der Akademie der Wissenschaften in Budapest eine Landes-Generalversammlung, an der in Vertretung des Pfadfinderkomitees des Wedenburger Komitats Präsident Oberregierungsrat Dr. Eugen Holl sowie acht Pfadfinderführer teilnahmen. Gelegentlich der Landes-Generalversammlung gelangte die Stelle des Landespräsidenten nicht zur Wahl, da die Betrauung des derzeitigen Landespräsidenten, Staatssekretär Dr. Anton Papp, noch von Gültigkeit ist.

Zufolge der im ungarischen Pfadfin-

derwesen durchzuführenden Reformen wurden neben dem Landespräsidenten 13 Mitpräsidenten gewählt, darunter der gewesene Schriftleiter des „Magyar Cserkész“, Dr. Josef Kósterházy, Präsident des St. Emerich-Kollegiums in Wedenburg.

Nach der Generalversammlung fand in der Reboute ein Festbankett zu 600 Gedeckten statt, zu dem auch Ministerpräsident Julius Gömbös und mehrere Mitglieder der Regierung erschienen waren.

Gelegentlich des Banketts hielt u. a. Ministerpräsident Julius Gömbös eine wichtige Ansprache, in der er betonte, daß er für den zukünftigen Aufbau Ungarns den durch die Pfadfinderbewegung gegeb-

enen Pfadfindertypus am geeignetsten halte. Er studierte — fuhr der Regierungschef in seiner Rede fort — viele Jugendbewegungen, finde aber trotzdem, daß die Pfadfinderbewegungen am meisten alle Eigenschaften, die man von der neuen ungarischen Generation erfordere, in sich vereinigen, so vor allem die Selbstlosigkeit.

Ministerpräsident Gömbös hat für die ungarische Pfadfinderbewegung seine weitestgehende Unterstützung in Aussicht gestellt, sodas die umorganisierte Vereinsleitung mit Hilfe der Regierung eine neue Aera im ungarischen Pfadfindertum beginnen wird.

Neues vom Tage.

Muschanows Besuch in Budapest.

Budapest, 24. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanow trifft Mittwoch abend um 10 Uhr 20 mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus Rom in Budapest ein und wird vom Ministerpräsidenten Gömbös und mehreren anderen Mitgliedern der Regierung begrüßt werden. Noch am Mittwoch abend findet im Hotel „Donau-Palais“ zu Ehren des Gastes ein Bankett statt. Donnerstag und Freitag folgen ein Frühstück beim Reichsverweser, beim Ministerpräsidenten Gömbös sowie beim Außenminister Kánya, ein Empfangsabend im Ministerpräsidentium und schließlich eine Festvorstellung in der königlichen Oper.

Ein Ultimatum der Schuldnerstaaten an Amerika.

New-York, 24. April. Nach dem Washingtoner Korrespondenten des „New-York American“, eines einflussreichen Blattes der Hearstpresse, stellen die europäischen Schuldner an den Präsidenten Roosevelt ein faktisches Ultimatum, in dem sie erklärten, daß sie sich weigern würden, den Vereinigten Staaten Handelsvorteile zu gewähren, so lange nicht ein Abkommen über die Verringerung der Kriegsschulden erzielt werde. Der Korrespondent fügt hinzu, daß Großbritannien, Frankreich und Italien diese Frage im Laufe nichtformeller diplomatischer Gedankenaustausche aufgeworfen hätten.

Matthias Kátóczy nach Rußland abgehoben.

Budapest, 24. April. Der ehemalige Rätekommissar während der kommunistischen Diktatur Matthias Kátóczy, der vor zehn Jahren zu einer Kerkerstrafe verurteilt worden war, hat seine Strafe abgehört und wird in einigen Tagen nach Rußland abgehoben werden.

Französische Befürchtungen für den 1. Mai.

Paris, 24. April. Die französische Regierung rechnet mit Bestimmtheit damit, daß die Kommunisten nichts unversucht lassen werden, um am 1. Mai in ganz Frankreich eine mächtige Streikwelle zu entfalten; die Polizei hat sowohl in Paris, wie auch in der Provinz zahlreiches Propagandamaterial, Moskauer Streik-anweisungen, Aufrufe, Anschläge usw. beschlagnahmt. Die kommunistische Partei Frankreichs hat von der Komintern den strikten Befehl erhalten, diesmal „ganz besonders energisch und mutig“ vorzugehen. Man nimmt an, daß auch ein Teil der sozialistisch gesinnten Arbeiter und Angestellten der Streikparole der Kommunisten folgen wird.

Kleine Nachrichten.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat die Mitglieder des Präsidiums um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums der Konferenz auf den 29. Mai anzusetzen und für den Nachmittag desselben Tages bereits den Hauptauschuß einzuberufen.

Wie die Berliner Blätter melden, werden am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes, allen Arbeitern die vollen Löhne ausgezahlt werden.

Aus Salzburg wird gemeldet: Im Hotel Kesselfall bei Kaprun brach ein Brand aus, der sich infolge des äußerst starken Sturmwindes rasch weiter ausbreitete und folgende Objekte vollkommen zerstörte: Das Hotelgebäude, die Kirche, das Touristenhaus, die ausgedehnten Stallungen, das Verkehrsbureau und das Schalthaus des Elektrizitätswerkes.

Aus Wien kommt die Nachricht: Gestern wurden die entscheidenden Beschlüsse hinsichtlich der Fusion des Wiener Bankvereins mit der Kreditanstalt, der Ueberleitung des laufenden Bankgeschäftes der Eskomptegesellschaft an die Kreditanstalt und die Umwandlung der Eskomptegesellschaft in eine Industrieholdinggesellschaft gefaßt.

Glossen.

Quod licet Ballavicini.

Schon im ersten Gymnasium lernen die Kinder, wenn auch nicht von den Professoren, aber von ihren Kameraden, das lateinische Sprichwort: Quod licet Jovi, non licet bovi; auch deutsch: Was Jupiter erlaubt ist, ist nicht dem Ochsen erlaubt. Damit will man sagen, der Ältere darf sich manches erlauben, was dem Jüngeren nicht gestattet ist. Nicht ganz so, aber ähnlich klingt eine Bemerkung des Abgeordneten Berki, der den Markgrafen Pallavicini wegen seiner am Legationbankett gemachten Aeußerung angriff. Wegen dieser Aeußerung wird sich Pallavicini vor Gericht zu verantworten haben, nichtsdestoweniger wollte ihm Berki jetzt schon den Kopf waschen. Um die Ungeheuerlichkeit der Pallavicinischen Erklärung ins rechte Licht zu stellen, um seine Zuhörerschaft gegen den Markgrafen zu stimmen, fragte Berki, ob denn die beanstandeten Worte des Abgeordneten Pallavicini in genau derselben Weise beurteilt worden wären, wenn sie der Tischlermeister Tóth oder der Kleinlandwirt Kovács auszusprechen gewagt hätten? Berki richtete seine Frage zwar unmittelbar an das hohe Haus, er hat damit aber sicherlich nicht nur das hohe Haus, sondern die ganze öffentliche Meinung beeindruckt wollen. Was er erzielen wollte: die öffentliche Meinung soll sich darüber empören, daß ein Markgraf sich etwas erlauben kann, was dem Tischlermeister oder dem Kleinlandwirt nicht erlaubt ist. Wir wissen nicht, ob Berki mit seiner These gegen den Markgrafen also gegen das lateinische Sprichwort: Quod licet Jovi, auch wirklich einen Erfolg erzielt hat. Wir zweifeln daran aus dem einfachen Grunde, weil die öffentliche Meinung, an die sie der Abgeordnete Berki wandte, selbst den Rang- und Rechtsunterschied zwischen dem Markgrafen und dem Tischlermeister geschaffen hat. Warum sollte sich die öffentliche Meinung heute gegen eine These wenden, die sie gestern selbst aufgestellt hat? — Umjomehr, als Abgeordneter Berki selbst eine Säule dieser öffentlichen Meinung ist. a. t.

„Elite-Mozgó“

Vom 20.—24. April, Freitag bis Dienstag:

GRETA GARBO

„Königin Christine“

Im schönsten Film
seit Bestand der Kinematographie.
Ferner wirken mit:
John Gilbert, Lewis Stone.

„Im Traumland“.

Herrlich kolorierter Zeichentrickfilm.
Für Jugendliche erlaubt!
Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Radio-Programm.

Dienstag, 24. April:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachr. Geplauder. Schallplatten. — 12.05: Schallplatten. — 13.30: Radiokonzert. — 16: Märchenstunde. — 17: Geplauder. — 17.30: Zigeunerkapelle. — 18.30: Erzählung. — 19: Klavierkonzert. — 19.30: Vortrag. — 19.50: Zwei französische Einakter. — 21.20: Trio-Konzert. — 22.15: Streichquartett. — 23: Deutscher Vortrag. — 23.30: Zigeunerkapelle.
W i e n. 9: Nachr. — 11.30: Italienisch. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Konzert. — 17: Bastelstunde. — 17.25: Wir stellen vor. — 17.55: Ueber Fürsorgeerziehung. — 18.20: Französisch. — 18.45: Marconi. — 18.55: Frauen-Rotdienst. — 19: 3. W. Nachr. — 19.15: Kunterbunt. — 19.25: Operettenabend. — 21.15: Programm laut Ansage. — 22: Nachr. — 22.15: Konzert.

Mittwoch, 25. April:

B u d a p e s t. 6.45: Gymnastik. — 9.45: Nachr. Geplauder. Schallplatten. — 12.05: Radiokonzert. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 15.30: Für Studenten. — 16: Modesgeplauder. — 17: Vortrag. — 17.30: Schallplatten. — 18.15: Italienisch. — 18.45: Gesangskonzert. — 19.45: Konseratoriums-Schülerkonzert. — 21.45: Nachrichten. — 22.10: Jazzkapelle. — 23: Englisch Vortrag. — 23.15: Zigeunerkapelle.
W i e n. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Frauenstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16: Nachr. — 16.05: Konzert. — 16.40: Ueber die Salzgewinnung. — 17: Für den Erzieher. — 17.20: Oesterreichische Komponisten. — 18.10: Ueber die Ernährung. — 18.35: Wandlungen im Sozialrecht. — 19: Fußball-Länderkampf Oesterreich — Bulgarien. — 19.10: 3. W. Nachr. — 19.25: Militärkonzert. — 20.30: Das erste Beilchen. — 21.30: Orgelvortrag. — 22: Nachr. — 22.15: Esperanto. — 22.25: Tanzmusik.

Blutige Rauferei in der Rákóczi-gasse.

Zwei Expeditionsarbeiter von einem abgerüsteten Husaren gestochen.

Dedenburg, 24. April.
Ein abgerüsteter Husar geriet in einem Gasthaus in der Neustiftgasse während des Kartenspiels mit seinem Partner in Streit, der in ein Handgemenge ausartete. Der anwesende Expeditionsarbeiter Lachner wollte die Raufenden besänftigen. Für das versuchte Friedensstiften erhielt er vom Husaren eine kräftige Ohrfeige. Dies bildete sein Freund, der Expeditionsarbeiter Ringhofer, nicht. Er nahm den Mißhandelnden in Schutz.

Als der Gastwirt gewahrte, daß die Stimmung immer drohender wurde, wies er die Streitenden aus seinem Lokal, in

der Hoffnung, daß ein Wachmann bald zur Stelle sein und Ordnung schaffen werde.

Der abgerüstete Husar, der stark angeheitert und recht kampflustig war, stürzte sich in der Rákóczi-gasse auf die Expeditionsarbeiter und verletzten ihnen mit einem langen Taschenmesser mehrere Stiche; Ringhofer wurde im Gesichte verletzt, während Lachner in den Rücken und in die Hüften gestochen wurde. Nach dieser blutigen Tat rannte der Messerheld davon.

Die Verletzten begaben sich selbst ins Elisabethspital, wo sie sofort in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Ver-

letzung des Lachner war so schwer, daß ein operativer Eingriff notwendig war. Trotz der schweren Verletzung traten die beiden Expeditionsarbeiter, die als ruhige und fleißige Arbeiter bekannt sind, am anderen Tag ihre Arbeit an, um ihren Posten nicht zu verlieren.

Der abgerüstete Husar wurde von der Polizei in Haft genommen. Mächtige Blutlachen in der Rákóczi-gasse zeichnen an, wo der blutige Kampf stattgefunden hat.

Enthüllung des Rákóczi-Denkmal in Dedenburg.

Dedenburg, 24. April.

Sonntag fand im Rahmen einer erhebenden patriotischen Feier die Enthüllung des vor dem hiesigen Knaben erzehungsinstitut „Rákóczi“ aufgestellten Denkmals des Fürsten Franz Rákóczi II., eine hervorragende Schöpfung des bekannten Dedenburger Bildhauers, Oberst a. D. Julius Molnár, statt. Die Festrede hielt Schulkommandant Generalstabsoberrittmeister a. D. vitéz Ladislaus von M é r e n, der die feierliche Bekrönung des Denkmals folgte.

Der Vortrag von Kuruzenlieder durch den Jüglingschor des Instituts und auf Törögató (Ludwig Halmos), die Deklamierung eines schönen Gelegenheitsgedichtes von Oberleutnant Dr. Tibor Erdélyi sowie der interessante Vortrag des Professors Dr. Karl Péterdy („Rákóczi-Epik“) trugen wesentlich zur Hebung der feierlichen Stimmung bei. Nach Abkündigung des „Szózat“ folgte eine Defilierung der Jüglinge vor dem Monument, womit die Enthüllungsfeier beschlossen wurde.

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins des Dedenburger Komitats.

Dedenburg, 24. April.

Der Landwirtschaftliche Verein des Dedenburger Komitats hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Präses Prinz Ladislaus Esterházy seine ordentliche Generalversammlung, der u. a. Obergespan Dr. Elemér von Simon, Vizegespan Ludwig von Gévausz-Wolff, Bezirksbürgermeister Dr. Andreas Schindler und die Reichstagsabgeordneten Doktor Josef Desör und Ignaz von Flandorffer teilnahmen.

Zur Generalversammlung war auch der ausgezeichnete Professor der Landwirtschaftlichen Akademie in Magyarád Dr. Mikolauš Bittera erschienen, um über die Bedeutung und Ziele der Grünwiese-Bewegung in Ungarn einen Vortrag zu halten. Auf Antrag des Wirtschaftsinpektors Emerich Elekes beschloß die Generalversammlung, im Rahmen des Landwirtschaftlichen Vereins eine

separate Grünwiese-Sektion zu errichten.

Den sorgfältig zusammengestellten Jahresbericht verlas der geschäftsführende Präses des Landwirtschaftlichen Vereins Géza Simon, dem zu entnehmen war, daß dem Verein aus 114 Gemeinden mehr als 4000 Mitglieder angehören. Zu den Vereinsmitgliedern zählen alle Groß- und Kleingrundbesitzer des Komitats sowie sämtliche Mitglieder des k. k. Esterházy'schen Zidekommisses.

Im Verlauf der Generalversammlung, sprachen u. a. noch Oberhausmitglied Eugen Bádn, der Prinz Ladislaus Esterházy begrüßte und über den ungarischen Weizen- und Vieherport berichtete, Großgrundbesitzer Anton von Rupprecht über die Milchverwertung), fürstlich Esterházy'scher Oberinspektor Rudolf Baranovits, Grundbesitzer Bruno Balogh und Veterinär Dr. Karl Kovarzik über die Schweinepest und das

Ergebnis der Schutzmaßnahmen). Auf Antrag des Prinzen Ladislaus Esterházy wurden in die Landeskommission der Landwirte als Mitglieder delegiert: Dr. Elemér von Simon, Reichstagsabgeordneter Ignaz von Flandorffer und Géza Simon.

Nach Besetzung der Stellen der Vereinsfunktionäre und Erledigung verchiedener Angelegenheiten wurde die Generalversammlung von Präses Prinz Ladislaus Esterházy geschlossen.

Großes Reiterfest

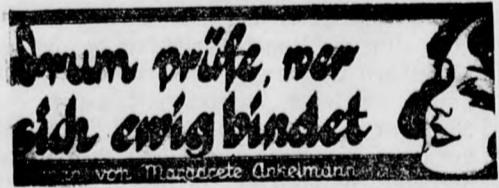
Dedenburg, 24. April.

Wie wir berichteten, veranstalteten die Offiziere der hiesigen Garnison Sonntag, den 29. d. M., auf der Eisenbahner-Sportbahn ein großzügiges Reiterfest, dessen Reinertrag der Notstandsaktion der Stadt Dedenburg zugewendet wird. Das detaillierte Programm veröffentlichen wir nachstehend:

- 1. 2 Uhr: Preispringen für Husaren mit Intelligenzstreifen.
- 2. 2.30 Uhr: Preispringen für Offiziere der Fußtruppen.
- 3. 3 Uhr: Preispringen für Anfängerpferde.
- 4. 4.30 Uhr: Preisreiten.
- 5. 5 Uhr: Voltigieren.
- 6. 5.15 Uhr: Jagdpreispringen.
- 7. 6.15 Uhr: Reiterkaroussel.
- 8. 8 Uhr: 6.35 Uhr: Sechsergespannkaroussel.

Das Arrangierungskomitee hat die Eintrittspreise für dieses Sportfest äußerst niedrig angesetzt, um auch breiteren Schichten des pferdesportliebenden Publikums die Teilnahme zu ermöglichen.

Preise der Plätze: Tribünenplätze 1 Pengó, Sitzplatz 50 Heller, Stehplatz 20 Heller. Wie wir vernehmen, ist das Interesse für das Reiterfest bereits sehr groß, so daß mit einem vollen Erfolg der Veranstaltung zu rechnen ist.



von Margarete Anselmann

Sie mußte plötzlich lachen über das, was sie da hörte. Was für einen Unfug hatte denn da der Koltauer ausgeheckt? „Leider gibt es nichts zu lachen, Fräulein Lore. Es scheint verteuelt Ernst zu sein. Nicht nur die Komtesse Leonore, auch die Gräfin Regina — ihre ältere Schwester — ist in Koltau. Baron Koltau kam zufällig nach Altenberg, eine halbe Stunde nach dem Eintreffen der Damen, und er hat seinen Kufinen sein Schloß als Aufenthaltsort angeboten. Sie haben seine Gastfreundschaft angenommen. Baron Koltau meint, ob es nicht besser sei, gleich zurückzukommen und alles in Ordnung zu bringen. Ich weiß wirklich nicht, was ich tun soll.“

Ratlos ließ Graf Altenberg im Zimmer hin und her. In diesem Augenblick klopfte es wieder an die Tür. Graf Altenberg möchte einen Augenblick ins Foyer kommen, es wolle ihn jemand sprechen. Altenberg steckte Brief und Umschlag in seine Rocktasche, merkte in seiner Aufregung nicht, daß der Brief danebenfiel und auf dem Boden liegenblieb. Leonore stürzte sich auf das Schreiben,

als Altenberg das Zimmer verlassen hatte. Recht boshaft und schadenfroh schien Leonore dieser Brief des Koltauers. Nur dann, wenn er auf Regina Koltau zu sprechen kam, wurde er anders. Da wurde er beinahe schwärmerisch. Regina Koltau sei ganz anders geworden, als er sie in seinen Gedanken getragen habe. Sie sei schön und weich und sehr damenhaft, ganz anders als diese Leonore, die ihm gar nicht gefalle, weil sie nichts Weibliches an sich habe. Aber — sie sei sehr schön, und ihr Mann würde schließlich schon mit ihr fertig werden. Der Graf solle nur bald zurückkommen. Dieses Fräulein Siebenbühner natürlich dürfte er unter keinen Umständen wieder mit nach Altenberg bringen; es gäbe keine andere Möglichkeit, als das zweifelhafte Frauenzimmer auf der Stelle zu entlassen.

„Aha, deshalb also war Graf Altenberg so aufgeregt!“ „Lieber Rudolf“, fuhr Koltau fort, „verzeihen Sie mir, wenn ich mich ernstlich in Ihre Angelegenheit mische. Aber — ich bin Ihr Freund, da ist mir schon ein aufrichtiges Wort gestattet. Machen Sie Schluß mit dieser Sekretärin, ehe Sie das Verhängnis ganz erteilt! Ein Altenberg kann sich doch niemals so weit ver-gessen irgendein obskures Mädchen zu heiraten, das keine anderen Vorzüge hat als seine Schönheit, und von dem er nichts weiß, als was sie ihm selbst erzählt. Hören Sie meinen aufrichtigen Rat: Machen

Sie einen raschen, energischen Schnitt, es ist sicher das Beste. Kehren Sie zurück zu Ihrer Braut, die hier sehnsüchtig auf Sie wartet...“

Leonore mußte hellauf lachen. Dieser Vetter war ein Nilou. Er stand ihr mit seinem Schwindeltalent nicht nach. Er wußte alles, Regina hatte ihm berichtet. Das war klar. Und er hatte seine Freude an dem listigen Spiel.

Eigentlich war es famos, daß es so gekommen war. Nun wußte Rudolf sich entscheiden, was er tun wollte. Und sie würde schon tüchtig mitschüren. Es war schließlich höchste Zeit, daß alles zu einem guten Ende kam.

Als Graf Rudolf sein Zimmer wieder betrat, war es leer. Auf dem Tisch lag zusammengeballt Koltaus Brief.

Ein jäher Schreck durchfuhr ihn. Mein Gott, das Mädel hatte den Brief gelesen! Aber vielleicht war es ganz gut so. Es mußte zur Entscheidung kommen. So konnte es nicht weitergehen.

Er brauchte sich nichts mehr zu überlegen. Er liebte Leonore, dieses unbekannte, hereingeschneite Mädel. Er liebte Leonore, trotz ihrer Manieren und ihrer derben Worte. Keine Frau hatte ihm je solche Gefühle eingeflößt wie dieses kleine, reizende Mädel aus dem Rofke.

Er kümmernte sich nicht um Traditionen; er liebte dieses Mädchen, und er würde es heiraten.

Was war ihm heute noch die Komtesse Koltau? Er kannte sie nicht, hatte sie seit ihrer Kindheit nicht mehr gesehen. Ein Wahnsinn, aus einer Kindersehnsucht einen Strid zu drehen. Daß paßte weiß Gott nicht mehr in die heutige Zeit.

Sein Leben mußte frei, ohne lästigen Zwang sein. Leonore selbst war es, die ihm die Augen geöffnet hatte mit ihrer Frage: ob er denn seine Braut auch liebe? Der süße Mädchenmund hatte ihm die Wahrheit gezeit.

Jetzt wußte er, was er antworten mußte: „Nein, ich liebe sie nicht. Ich liebe nur dich, du Süße. Ach liebe dich, und ich habe alles andere vergessen.“

Der Koltauer meinte es gut mit seinen Ratschlägen, gewiß. Und er schien mit einem Male alle Vorurteile gegen seine Berliner Kufinen aufgegeben zu haben. Diese Regina mußte ja was ganz Besonderes sein, wenn sie sogar Macht hatte über Viktor Koltau.

Er würde dem Freund gleich antworten und ebenso schnell an Regina Koltau schreiben. Sie sollte nach Berlin zurückkehren und ihn dort zu einer Aussprache erwarten. Er würde ihr alles auseinandersetzen, und sie würde einsehen, daß er ihre Schwester einfach nicht heiraten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

In sechs Jahren rund um Asien.

Von Rudolf Wecht, Dedenburg.

(Fortsetzung.)

Inzwischen ging das Sterben weiter. Zwei bleischwere Winter zogen über uns hinweg, taub und tot, oft nur durch die Leichenzüge belebt. An der Murmambahn starben 25.000, weitere 32.000 erkrankten an Stenocardia, Tuberkulose, Ruhr. Jede Abkommandierung führte in unbekannte Schrecken. Abenteuerliche Irrfahrten machten manche Gruppen durch. In chinesische Mäntel gehüllt, mit russischen Zottelmützen verumhüllt durchzogen die Transporte wie asiatische Nomaden ganz Sibirien.

Am 19. März 1917 erreichte uns die Nachricht von der russischen Revolution. Eine Lawine kam ins Rollen, das Chaos brach aus, das uns dann drei Jahre hindurch in Nervenspannung hielt, die fast schwerer zu ertragen war, als die Zeit des großen Sterbens. Bald ertrahlte die Hoffnung auf eine baldige Besserung, bald verblühten sich wieder alles bis zur völligen Hoffnungslosigkeit. Viele zermürbten Seelen hielten der Spannung nicht mehr stand: es brach eine Irrensepidemie aus. Die Besuche der Roten-Kreuz-Schwester aus der Heimat blieben aus, die Post kam nicht mehr an, man fühlte sich verlassen und vergessen. Wahnhafte Fluchtversuche wurden unternommen, von denen nur die wenigsten gelangten.

Es wäre ein ausichtsloses Unterfangen, die wirbelnden Ereignisse der Revolutionszeit in kurzen Worten darstellen zu wollen. Wir sahen mitten drin im irrsinnigen Tohuwabohu der Bürgerkriege, der Kämpfe aller gegen alle. Bald schlug eine rote Welle über uns hinweg, bald eine weiße. Ohne Gasse, ohne Pflege irren wir im Lager herum, frampfhaft bemüht unser Kulturgut zu bewahren. In stürmischen Wintertagen bot das Lager ein Bild der Verdammnis. Damals entstanden folgende Verse:

Im Winter dann, wenn unser Schmerz
Mit Eis und Schnee beladen —
Da schleichen wir
In fahlem Kleid
Auf schneeverwehten Pfaden.

Der Sturm rüttelt die Plankenwand,
Daß jede Fuge stöhnt —
Sein flatternd Kleid
Zerleht der Draht,
Der Menschenleid verhöhnt.

Und wenn die träumerschwere Nacht
Die Augen uns verbindet —
Dann träumen wir vom Stacheldraht,
Der sich um unser müdes Haupt
Zum Dornenkranz windet...

Der Breit-Litowsker-Friede kam, mit ihm neue Hoffnungen, neue Enttäuschungen. Die Roten begannen mit allen Mitteln unter den Gefangenen die Werbung. Nicht aus Überzeugung, sondern aus Erbitterung oder unbändiger Sehnsucht nach Freiheit traten viele bei. Dann folgten die Zwangsaushebungen, denn vom Westen rückten die Weißen mit den tschechischen Legionen und vom Osten Altaman Semjonoff gegen das Bajkalgabiet vor. Das Offizierslager wurde in Verteidigungszustand versetzt, denn allmächtig kamen rote Horden Hausdurchsuchungen und Plünderungen zu veranlassen.

Am St. Stephanstag des Jahres 1918 eroberten die Weißen mit den tschechischen Berezowka, richteten unter den Roten ein Blutbad an und vereinigten sich nach einigen Tagen mit den weißen Truppen Semjonoffs. Sibirien war wieder einmal weiß. Die Gelegenheit, aus der Mitte des Herrentessels herauszukommen, war gegeben. Wir nützten sie, umso mehr, als auch die Japaner bis nach Berezowka vorgestoßen waren und uns aus unseren Baracken verdrängten.

Es gelang uns, ein aus Wladiwostok eingetroffenes Telegramm, daß in unklarer Fassung den Abtransport der roten Gefangenen nach Rußland-Ditrow bei Wladiwostok befahl, dem russischen Kommando gegenüber so ausulegen, daß nicht die Roten, sondern wir abgeschoben werden müß-

ten. Zwei Züge wurden repariert und im September brach der Großteil des Lagers nach Wladiwostok auf. Drei Wochen lang dauerte die Fahrt über die Mandtschurei, auf einer verwahten Bahnstrecke, in überfüllten, baufälligen Viehwaggons. Auf den Stationen standen wir oft halbe Tage lang herum, am Nebengeleise Züge mit plombierten Waggons,

in denen gefangene Rote mit Frau und Kind eingesperrt, monatelang in Sibirien herumgefahren wurden, bis sie vor Hunger und Krankheiten zugrunde gingen. Die Extremitäten hingen in langen Eiszapfen an diesen Waggons, die nur dann und wann geöffnet wurden, um die Leichen herauszufahren. (Fortsetzung folgt.)

Lausbüberei oder Diebstahl?

Dedenburg, 24. April.

Der Stadtverschönerungsverein erklärt jedes Jahr an die Haus- und Gartenbesitzer einen Aufruf, zur Verschönerung unserer Stadt die Vorgärten und Fenster mit Blumen zu zieren. Diesem Aufruf kommen fast alle Einwohner unserer Stadt mit Vorliebe nach, insbesondere die Willenbesitzer in der Kossuthstraße. Ein Willenbesitzer ist besonders darauf bedacht, daß sein Vorgarten mit den schönsten Blumen geschmückt sei. Diese Verschönerungsbestrebungen werden aber von unbekanntem Individuen häufig mißachtet; man kletterte

im Vorjahr in den Vorgarten des betreffenden Willenbesitzers und stahl die prächtigsten Rosen. In der Nacht auf Montag drangen abermals Unbekannte ein und entwendeten 30 Stück herrliche Tulpen, die durch ihre bunten Farben jedermanns Gefallen fanden. Ob die Tat aus Lausbüberei verübt wurde oder aber, ob Diebe hier ihre Hand im Spiele haben, konnte bisher nicht festgestellt werden. Allenfalls wäre es angezeigt, wenn die Polizei auf solche Frevel mehr Augenmerk richten würde.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 24. April.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Pensionist Josef Bonnyehs im 88. und Rinderhirt Julius Nemes im 53. Lebensjahre.

Im katholischen Kreisverein fand vergangenes Sonntag eine Pressekonferenz statt, bei welcher Gelegenheit Dr. Elemér Dsida einen fesselnden Vortrag über das Verhältnis der Actio Catholica und der katholischen Presse hielt. Vorträge hielten noch der Generaldirektor der Zentral-Pressunternehmung Ludwig Barasnyai, Ludwig Berseghy und Prälat-Stadtpfarrer Koloman Vapp.

Der Vortrag des Hochschulprofessors Stefan Bági. Morgen Mittwoch, 6 Uhr nachmittags, feht Hochschulprofessor Stefan Bági im großen Rathausaal jene interessante Vortragsreihe fort, die er selbst seit einer Reihe von Wochen im gemeinsamen Arrangement der Vereinigten Christlichen Nationalen Liga und des Leseklubs. Diesmal bildet den Gegenstand des Vortrages die französisch-englische Entente, deren Auswirkung auf den Flottenrüstungswettbewerb zwischen Deutschland und England, die tieferen Gründe der antideutschen Politik Englands, die Kollisionsgeheimnisse dessen, warum die deutsche Armee in ihrer Entwicklung zurückblieb, der General Schlieffen'sche Plan und dessen Bedeutung. Die Vorträge sind, wie alle Arrangements der Christlichen Vereinigten Nationalen Liga und des Leseklubs, unentgeltlich. Gäste sind gerne gesehen.

Zahnbürsten, Gillette-Klingen, Rasier-Seife und Crème sowie billiges auswoogenes Kölnisch-Wasser in grosser Auswahl bei DAMENFRISEUR

Galatik, Széchenyiplatz 20.

Der Lieder- und Operettenabend des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins wird wiederholt. Der schöne Erfolg, den der Lieder- und Operettenabend des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins hatte, veranlaßte die Vereinsleitung, die Aufführung zu wiederholen. Umso mehr, da diesbezüglich von vielen Seiten der Wunsch um Wiederholung der Aufführung geäußert wurde. Die Reprise findet Sonntag, den 29. d., im Stadttheater statt. Die Nachfrage nach Karten ist so rege, daß es angezeigt ist, sich seine Eintrittskarten ehestens zu sichern. Karten sind im Vorverkauf bei Kaufmann Hauer in der Neustiftgasse zu erhalten. Für den Abend befinden sich die umliegenden deutschen Gemeinden großes Interesse und steht zu erwarten, daß der Zuspruch auch aus diesen Gemeinden ein großer sein wird.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratssätze und Auskünfte.

Die staatlichen Kleinwohnungen in der Raaberstraße. In der letzten städtischen Generalversammlung wurde auf Vorschlag des Vizebürgermeisters Dr. Andreas Schneider beschlossen, die staatlichen Kleinwohnungen auf der Raaberstraße um 70.000 Pengö (welcher Betrag in fünf Jahresraten getilgt werden kann) zu kaufen und dann an Kauflustige zu verkaufen. Für eine Kleinwohnung mit zwei Zimmern werden sechstausend Pengö und für eine Doppel-Kleinwohnung (bestehend aus je ein Zimmer und Küche samt Nebenräumen) achttausend Pengö verlangt.

Rom Komitat. In der Gemeinde Böjarkány wurde für den Bau einer Oberlehrerwohnung, für Erweiterung der Schule und den Bau einer Feuerwehrraumise der Wettbewerb ausgeschrieben.

Aufruf an die Hausbesitzer! Die städtische Sanitätsbehörde ersucht Sie, um Veröffentlichung folgender Rundmachung: Auf Grund einer Verfügungsverfügung werden die Hausbesitzer aufgefordert, die in ihren Höfen befindlichen und etwa auch auf die Straße auslaufenden offenen Rinnen ständig reinzuhalten und diese mittels Kalkmilch mindestens einmal in der Woche zu desinfizieren! Dr. Franz Schmidt, Magistratsrat.

Renovierung des Witwe Hauer-Stiftungshauses. Das städtische Ingenieuramt hat vor einigen Tagen auf die Renovierung des Witwe Hauer-Stiftungshauses den Wettbewerb ausgeschrieben. Offerte reichten ein: Franz Moravcs 7130,87 Pengö, Julius Ureisch 10.536,07 Pengö, Gustav Boór 8974,73 Pengö, Oskar Fürebi 8540,71 Pengö, Edmund Cavallar 9177,93 Pengö, Michael Schöberl 6981,71 Pengö, Koloman Rherndl 8360,44 Pengö und Nikolaus Neubauer 8525,10 Pengö. Die Offerte werden diese Woche überprüft. Die Vergabe der Arbeit erfolgt seitens des Bürgermeisters.

Wetterpropheten! Kein Mensch ist so abhängig vom Wetter wie der Bauer, dem es oft genug zur ungeliebten Zeit in seine Werkstatt regnet. Es gibt aber genug Wettervorhersager am Lande, in der Umgebung des Landmannes selber, die genau die Witterung der nächsten Stunden vorausagen. Steht der Klee mit geschlossenen Blüten, so wird's in den nächsten 24 Stunden regnen, der Hühnerdarm, ein unliebsames Unkraut, prangt in voller Blüte, wenn es schön bleibt, wird es aber regnen, dann schrumpft und verkrümmt sich die Blüte. Mehrere Stunden vor Regen und Gewitter schließen sich die Blüten der Königsferse. Schönwetter bleibt oder kommt, wenn die Spinne bereits am frühesten Morgen mit ihrem Nestbau beginnt. Streben die Fliegen in die Stallungen, so droht Gewitter. Regen, weiter kommt bestimmt, sobald der Fink sein Morgenkonzert nicht enden will. Sandsteine beginnen Stunden vor Regen zu schwitzen.

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juwelier
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen
prompt und billig!
Sopron, Theatergasse 9

Leute, die an erschwerten Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidalknoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser.

Steuer-Rundmachung. Auf Grund der amtlichen Zusammenstellung der gesetzlichen Bestimmungen über die Einkommen- und Vermögenssteuer (Z. B. S. 53, S. 1.) wird hiemit verlautbart, daß das fixierte Einkommen- und Vermögenssteuer-Register pro 1934 fünfzehn Tage hindurch, das ist vom 28. April bis 14. Mai im städt. Steueramt zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegt. Schriftliche Bemerkungen (Einwendungen) über die Steuer anderer Personen sind innerhalb 15 Tagen nach dem letzten Tage der Einsichtnahmefrist beim kgl. Steueramt einzureichen. (Der Steuerträger kann gegen seine eigene Steuer keine Einwendung haben.) Das städt. Steueramt.

Für die Instandsetzung der schlechten Straßen. Samstag fand in der Győr-Raaber Handels- und Gewerbekammer eine Konferenz statt, in welcher unter dem Vorsitz des Erzherrzogs Albrecht über die schlechten Landstraßen gesprochen wurde. Die Entsendeten des Ungarischen Touringklubs bezeichneten die Straße Dedenburg-Győr besonders schlecht. Es wurde im allgemeinen festgestellt, daß die Regierung für die Instandhaltung der Straßen wenig Geld verwendet. Es wurde deshalb beschlossen, an den Ministerpräsidenten, an den Handels- und an den Finanzminister Memoranden zu richten, in denen ersucht wird, für die Instandhaltung der Landstraßen zu sorgen. Der Konferenz wohnten aus Dedenburg Obergespan Dr. Elemér v. Simon, Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Vizegespan Ludwig v. Gévay-Wolff, Abg. Dr. Josef Stör, Kammerpräsident Géza M. Székely und Kammersekretär Dr. Illiás bei.

Toilette-Seifen in allen Blumen- und Parfümgeschäften, sehr mild, angenehm vom Parfüm und sparsam im Gebrauch kaufen Sie am vorteilhaftesten in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

200 Bredler gestohlen. Aus dem Geißer-Weingarten des hiesigen Wirtschaftsbürgers vitéz Boros-Bierbaum (Kleinegasse 15) entwendeten unbekannt Täter 200 Stück zweijährige Bredler. Die Diebe werden gesucht. 200 Quadratklafter um 1236 Pengö.

Es ist stadtbekannt, dass die im neu eröffneten **RAIDL Modewarengeschäft** gekauften Waren **elegant, gut und billig sind** Sopron, Grabenrunde Nr. 89 gewesenes „Turul“-Schuhgeschäft

Ueber tausend Wiener unternahmen vergangenen Sonntag mit der Südbahn einen Ausflug ins Burgenland zur Müntschau. 70 Ausflügler kamen davon direkt nach Dedenburg, wo sie sich recht wohl fühlten. Bei der Einreise ergaben sich wohl seitens der Behörde Schwierigkeiten, die jedoch nach langen Beratungen behoben wurden.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1 täglich 19 Uhr, Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum

Autobus Wien-Budapest. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—

Filmaufnahmen in Oedenburg. Wie wir erfahren, wird die ungarische Filmunternehmung „Hunnia“ im Laufe des Sommers in unserer Stadt filmen. Zur Aufnahme gelangen Szenen für den Studentenfilm „Szló diákok“. Der Regisseur Rudolf Faragó wird für die Aufnahme eine größere Anzahl der hiesigen Hochschüler anwerben. — Wie wir weiter erfahren, hat der Direktor des Städtischen Lichtspieltheaters, Karl Friedrich, in letzter Zeit einen neuen Lokalfilm gedreht, der demnächst unter dem Titel „Oedenburger Wein“ zur Vorführung gelangen wird.

Für Dampfmaschinenwärter und Dampfkesselheizer finden die nächsten Befähigungsprüfungen am 4. Mai in Oedenburg statt. Gesuche sind — mit den notwendigen Dokumenten versehen — an das Oedenburger Gewerbeinspektorat (Neuulitzgasse 43) zu richten.

Unfälle. Dem 65jährigen Schuhmacher Thomas Horváth, Rathausplatz 12 wohnhaft, fiel die brennende Petroleumlampe aus den Händen, wodurch die Kleider des Mannes Feuer fingen. Horváth, der an Händen und Füßen schwere Brandwunden erlitt, wurde ins Elisabethspital gebracht. — Der 55jährige Ferdinand Graf (Schwimmgasse) stürzte auf dem Überweg von seinem Fahrrad und zog sich im Gesicht und an den Händen Verletzungen zu. Er wurde ins Elisabethspital gebracht, wo man ihm einen Verband anlegte.

Viel Kinder — viel Segen! Dieses Thema liegt der 17. großen Sondernummer der „Deutschen Frauen-Zeitung“ zugrunde. Ihr vielgestaltiger Inhalt dient der Hausfrau und Mutter mit praktischem Rat in Wort und Bild und ist ihr ein nie versagender Führer im Alltag. Interessant und aufschlussreich sind die Aufsätze Alice Henkel: „Der Tageslauf unseres Kindes“, Käthe Mieth: „Kind und Gemeinschaft“, Heinrich Zerkowen: „Kinder wollen spielen“, Margarethe Hausenbera: „Das Kinderzimmer unserer Kinder Heimat.“ Zum Schluss sei auf die modischen Anregungen von Selbstarbeiten von Säuglingen- und Kinderkleidung hingewiesen. (Heftpreis 36 Pfennig, durch jede Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig, zu beziehen).

Bautätigkeit. In der letzten Sitzung der städtischen Kommission für Privatbauten wurden folgende Gesuche für Bau- oder Umbaubewilligungen verhandelt: Daniel Fűzi: Bau eines Wohnhauses in der Járány-Gasse; Witwe Alexander Pinter: Verlegung ihrer Verkaufshütte auf der Kossuthstraße; Seidenfabrik A.G.: Umbau im Fabriksgebäude auf der Günterstraße; Geschwister Reisch: Umbau im Hause Graf Stefan Tisa-Gasse 29; Staatsbauamt: Umfriedung der Reitschule auf der Schattendorferstraße; Robert Hünner: Erweiterung der Sommerwohnung in der Raftanienallee; Josef Dreischer: Bau eines Wohnhauses auf der Schreiner-Anlage; Gustav Boór: Bau von zwei Wohnhäusern in der Rinneder-Gasse; Johann Steiner: Erweiterungsarbeiten im Hause Kerest-Gasse 3; Ernst Wosinsky: Bau eines Wirtschaftsgebäudes auf seinem Grund in der Wolfserstraße; Witwe Johann Paris: Bau eines Wohnhauses in der Kroisbacher-Gasse; Firma Josef Zettl: Umbau im Hause Schlippergasse 5-7.

Die Möglichkeiten wirtschaftlicher Vereinigungen zwischen Italien, Ungarn und Oesterreich behandelt ein sehr interessanter und eingehender Aufsatz in der Aprilnummer der Alpenländischen Monatshefte. Albert König, Wien erläutert an reichem Zahlenmaterial, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten der beteiligten Länder die Möglichkeit eines engeren Zusammengehens zwischen österreichischer Industrie, ungarischer Agrarproduktion und italienischer Aufnahmefähigkeit. Von der Art, wie Bauern ihre Berge sehen und verstehen, erzählt Karl Springenschmid. Unter den kleinen Beiträgen heben wir diesmal das Lebensbild des Dichters Wilhelm Weigand hervor.

Realitätenverkehr. Es kauften von Witwe Michael Graf: Stefan Mör und Gattin, geb. Margit Lóth, eine Oberlauer-Wiese im Ausmaße von 319 Quadratfaden um 1276 Pengö. — Josef Résmeth und Gattin, geb. Helene Bridrill, eine Oberlauer-Wiese im Ausmaße von

Druckerei für alle Sprachen. Wenn man das bescheidene Haus mit der Ueberschrift „S. S. Augustin“ und der Bezeichnung „Buchdruckerei“ sieht und das kleine Schild „Glückstädter Fortuna“ liest, so glaubt man, eine jener kleinen Provinzdruckereien vor sich zu haben, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen. In Wirklichkeit aber verbirgt sich hinter dem bescheidenen Neuhäuser die seltsamste Druckerei der Welt, seltsam schon deswegen, weil selbst in der nächsten Umgebung von Glückstadt nur wenige von der Existenz dieser Buchdruckerei etwas ahnen, während ihr Name in den fernsten Ländern, in Java, in Borneo, auf den Südarolinen und in China den größten Klang besitzt. Denn dort weiß man, daß sich in einer kleinen Stadt in Deutschland die einzige Druckerei der Welt befindet, die in allen Sprachen druckt, die auf unserem Planeten überhaupt gesprochen werden. Diese Druckerei kann auf ein mehr als 300jähriges Jubiläum zurückblicken und die neueste Nummer (Nr. 16) der Frankfurter Illustrierten bringt darüber einen ausführlichen und sehr interessanten Bildbericht. Ueberall zu haben.

Werdende Mütter müssen jegliche Stuhlverkaltung durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu vermeiden trachten.

Feuer in Kapuvár. In der Gemeinde Kapuvár sind mehrere Wohnhäuser und landwirtschaftliche Objekte abgebrannt. Geschädigt sind folgende Einwohner: Ludwig Szupinger, Alexander Réskai, Georg Varga, Johann Pölöskei, Heinrich Edelmann, Paul Rémeth und Witwe Johann Kotta. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.


Diebstahl. Der Wollfer Einwohner Johann Klaus brachte bei der hiesigen Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihm ein unbekannter Täter vom Fahrrad, das er auf kurze Zeit vor dem Hause Széchényiplatz 6 stehen ließ, die Werkzeugtasche herunterstahl. Der Dieb wird gesucht.

Ich bitte Sie, einen Versuch mit Sempromia-Brennneis-Haarwasser zu machen, dieses Kopfwasser hat vor vielen anderen Fabrikaten den Vorzug, daß die Haare nicht austrocknen, sondern deren Glanz und Weichheit sich erhöht. Es erhältlich nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52

Werbet neue Abonnenten für unsere Zeitung!

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell



Pächter der Röttig-Romwalter Druckerei
Sopron, Deákplatz Nr. 56.

Ausweis über den Auftrieb auf dem Oedenburger Viehmarkt.
Vom 20. April 1934.

Stück Tiergattung:	Pengöpreise
— Ochsen (ungarische)	— — —
6 Prima pro kg	—44 —47
6 Sekunda pro kg	—36 —36
2 Stiere pro kg	—43 —
40 Wurstvieh pro kg	—24 —32
14 Melkfähe pro Stück	140.— 240.—
14 Jungvieh kg	—46 —50
27 Kälber pro kg	—70 —94
— Wäffel pro Stück	— — —
— Zugochsen	— — —
30 Ferkel pro kg	—70 —76
70 Ferkel pro kg	—64 —73
260 Ferkel pro Stück	16.— 42.—
260 Spanferkel	12.— 15.—
— Lämmer	— — —
— Ferkel	— — —
— Giel	— — —
5 Zug- (Schlacht-)Pferd	180.— 250.—

Gesamtauftrieb 199 Stück Rindvieh, davon Inlandverkauf 88 Stück, Export per Bahn 25 Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — un verkauft 1 Stück, Pferdeauftrieb 5, Inlandverkauf —, per Bahn 5, stehenden Fußes —, un verkauft — Stück, Giel, stehenden Fußes —, Schweineauftrieb 620 Stück, Inlandverkauf 575 Stück, Export per Bahn — Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — Stück, un verkauft 45 Stück.

Kleiner Anzeiger
Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inzerate für die Anzeiger werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekassiert.

Suche ältere perfekte Köchin für alles. Kunz Otto, Manninger-ut 4.

Geschäfts-Eröffnung.

Gebe dem p. t. Publikum von Oedenburg und Umgebung bekannt, dass ich **Donnerstag, den 26. April im Hause**

Potschygasse Nr. 18 mein **Fleischhauer- und Selchergeschäft** eröffnen werde.

Hochachtungsvoll
LÖFFLER JÁNOS.

Uebredakteur: Arpad Fördl. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Oedenburger Weinschenter



Alter Weißwein
Johann Bierbaum, Wienergasse 20

Guter Rotwein
Karl Genwald, Wolfserstraße 30

Guter Rotwein
Samuel Preisinger, Preßburgerstraße 24

Guter Rotwein
Paul Kerling, Schwimmschulgasse 31

Guter Rotwein
Sophie Brand, Neulitzgasse 42

Guter Weißwein
Karl Unger, Dominikanergasse 7

Bauarzellen zu verkaufen:
Neben dem Holzdepot: 113, 125 und 63 Quadratkl. à Pengö 13.
Die Bauarzellen der Geschwister Gaál neben dem evangel. Friedhof: Balken-ut mit 66 Quadratkl. à P 14.—, Tégla-ut mit 88 und 69 Quadratkl. à P 8.—, Medgyessy-ut mit 87, 63, 55, 85, 83, 83 und 87 Quadratkl. à P 8.—
Dr. Koloman Schreiner, Dominikanergasse 11.

Verein der Hausbesitzer Fremdenverkehrsanzel, Grabenrunde 44. Die Vermietenden Wohnungen, Geschäftlokale, möblierte Zimmer sind dringendst anzumelden. Der Verein besorgt die Vermittlungen kostenfrei. Amtsstunden von 8-10 Uhr. — Auskünfte werden jeden Mittwoch von 3-5 Uhr erteilt. Alle Hausbesitzer werden ersucht, als Mitglieder in den Verein einzutreten. Minimal-Jahresbeitrag P 1.

Farben,

Firnisse und Lacke

in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei

G. Forster, Sopron, Kleineg. 2

Lizitations-Kundmachung.

Am 25. April 1934, Mittwoch, vormittag 10 Uhr, werden in der Csengerygasse Nr. 29 eine Schreibmaschine, drei Schränke, ein Schreibtisch, eine Kredenz und ein Auto lizitando verkauft.

Sopron, 24. April 1934.

Städt. Steueramt.



Herrn-Hemden, Hosen, Socken, Strümpfe, Westen, Pullover, Kravatten, Taschentücher, Pyjama, Hosenträger, Sockenhälter, Damenwäsche, Kombinagen, Hemd- und Reformhosen in Wolle u. Seide, Seiden- u. Florstümpfe, Strumpfgürtel und Busenhalter, Trikot - Unterwäsche, „Ribana“

in grösster Auswahl
zu staunend billigen Preisen bei

Fischer Mihály,
„ZUR BILLIGKEIT“
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56.

